

Peter Seifert
Untere Dorfstr. 12
72336 Balingen

Tel: 07433/93500

Fax:07433/93502

E-mail:
info@bahnhof-balingen.de

An die Mitglieder des Balinger Gemeinderates,
nachrichtlich an den Oberbürgermeister der Stadt
Balingen Helmut Reitemann und
den Baudezernenten Ernst Steidle

28.03.2013

Erwerb des Bahnhofes nebst Bahnhofsvorplatz

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich sehe mich nunmehr nach einer mehr als 3 Monate ablaufenden Provinzposse genötigt, Ihnen die Gründe darzulegen, die mich nunmehr endgültig veranlassen, den von der DB erworbenen Bahnhofsvorplatz weder zu verkaufen, noch zu widmen.

Die positiven Reaktion vieler Balinger Bürger nach der Annahme meines Kaufangebotes durch die DB und der damit einhergehenden Absage an die Stadt, haben mir den Eindruck hinterlassen, dass viele diesen Fall als Zäsur betrachten. Während mir von Mitgliedern des Gemeinderates vorgeworfen wurde, dass ich mit meiner Akzeptanz der Mehr- und Mindererlösklausel erst ein Problem für den Verkauf des Bahnhofsvorplatzes geschaffen habe, haben die Anderen mir abgenommen, dass es mir nicht um das Besitzen wollen und die „schnelle Kohle“ geht, sondern darum mit diesem bedeutsamen Objekt etwas Positives zu erreichen.

Aus dem ganz normalen Akt, der Stadt nach dem Kauf zum Selbstkostenpreis das anzubieten, was man Jahrelang in diversen Interviews als erstrebenswertes Ziel beschrieben hat, wurde dann aber mit Hilfe wilder Rechenoperationen ein Unikum. Trotz eines gemeinderätlich am 11.12.2012 beschlossenen Gebots für diese wichtige innerstädtische Immobilie wurde der Wert binnen 4 Wochen so weit runter gerechnet, dass ein Kauf schon gar nicht mehr zur Disposition stand und allenfalls eine Widmung in Frage käme. Sie können mir glauben, dass mir sehr viele Balinger inzwischen bestätigt haben, dass sie sehr wohl erkannt haben, dass dies nicht auf einer sachlichen Bewertung beruhte, sondern auf der ganz persönlich ausgetragenen Auseinandersetzung mit einem kritischen Zeitgenossen, den man mit dem Abschlagen der Kaufofferte abstrafen wollte.

Der Ein oder Andere wird mit der Ablehnung des Kaufangebotes vielleicht auch die Hoffnung verbunden haben, dass die dadurch veränderte Gesamtbilanz die Finanzierung ins Wanken bringen würde.

Ich habe nie verhehlt, dass die Anlage des Bahnhofsvorplatzes nach dem Umbau des Busbahnhofes vor mehr als 20 Jahren mit seiner Sackgassenstruktur kein Optimum darstellt und es auch der Weiterentwicklung der Bahnhofstrasse gut tät, wenn hier mit einer Umgestaltung neue Impulse gesetzt würden.

Meine wiederholten Anfragen nach einer persönlichen Unterredung mit dem Oberbürgermeister, um zu einer sinnvollen Lösung zu kommen, folgten keine Reaktionen. Erst am Tag nach der Gemeinderatesentscheidung vom 29. Januar wurde mir in einem

persönlichen Gespräch mitgeteilt, dass die Gemeinderatsmehrheit entschieden hat den Platz aus dem Sanierungsgebiet herauszulösen. Grundlage hierfür war eine Vorlage, die neben Umbaukosten des Platzes in einer Größenordnung von 400.000€ auch jährliche Instandhaltungs- und Bewirtschaftungsausgaben von mehr als 11.000€ beinhaltet. Die eine wie die andere Summe halten einer kritischen Betrachtung in keiner Weise stand.

Da ich mich einer sinnvollen Entwicklung der Bahnhofsachse nicht verschließen wollte, habe ich daraufhin erklärt, dass ich unter bestimmten Bedingungen zu einer Widmung bereit wäre. Eine Erklärung, die man auch zwei Wochen vorher schon hätte bekommen können, wenn man nur bereit gewesen wäre mit mir ins Gespräch zu kommen.

Diese Bedingungen habe ich in einem Schreiben an die Fraktionsvorsitzenden, sowie den Oberbürgermeister und den Stadtbaumeister am 19.02.2013 formuliert.

Diese waren:

Mitsprache bei der Ausgestaltung des Platzes.

Ausgleich für die unbelasteten Freiflächen des Platzes in erreichbarer Umgebung des Bahnhofsgebäudes für ein Mobilitätskonzept (Fahrrad/E-Bike-Abstellplätze, Car-Sharing-Plätze).

Berücksichtigung eines Zugangs zum Keller des Bahnhofsgebäudes in der Gestaltungsplanung.

Die Mitteilung von Herrn Reitemann am 21.02., dass er das Thema Bahnhofvorplatz zum Thema für die Sitzungsrunde im März vorsehen wird, haben in mir die Hoffnung genährt, dass man nunmehr in Verhandlungen über die Modalitäten der Widmung eintreten wird.

In einer Beschwerde eines Ihrer Ratskollegen, über die seines Erachtens zu frühe Verständigung der Presse von meinem Widmungsangebot, las ich dann auch die Formulierung „ernst gemeinte Verhandlungen“.

Sie können dann sicher mein Erstaunen darüber nachvollziehen, dass in der Folgezeit bis nach der Gemeinderatssitzung vom März weder ein Kontakt mit mir gesucht wurde, noch die Frage an mich gestellt wurde, wie man meine Minimalforderungen zu verstehen hat.

Erst am vergangenen Donnerstag erhielt ich dann die Einladung zu einem Gespräch mit Herrn Steidle.

In diesem wurde mir mitgeteilt, dass man von Seiten der Verwaltung nunmehr den Text der Widmung vorbereitet und formuliert und mir diesen dann zur Unterschrift zuschicken wird.

Meine Frage, wie denn meine Minimalforderungen berücksichtigt werden, wurde dahingehend beantwortet, dass es von meiner Seite keine Forderungen zu geben hat.

Ich habe Herrn Steidle darauf hingewiesen, dass ich erst am 18. März mit der Car-Sharing-Organisation Teil-Auto aus Tübingen Verhandlungen geführt habe und in diesen das Angebot unterbreitet habe auf meinem Vorplatz freie Stellplätze kostenlos zur Verfügung zu stellen. Ich wurde hierzu darauf hingewiesen, dass eine Garantie hierfür in der Widmung ebenso unmöglich ist, wie für die Installation einer E-Bike-Ladestation.

Seit dem bei der Stadt Balingen die Kopie des Vertrages über den Kauf des Bahnhofes von der DB Netz AG eingegangen ist sind mehr als 3 Monate vergangen. Ein Zeitraum, in dem man mir schon längst die erforderliche Sanierungsgenehmigung hätte erteilen können. Die Eintragung ins Grundbuch ist aber ohne diese sanierungsrechtliche Genehmigung nicht möglich.

Ich bin ernsthaft gewillt den Bahnhof aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken und ihn an die heutigen Erfordernisse anzupassen. Für die zukünftige energetische Versorgung mit einem gasbetriebenen Blockheizkraftwerk sind die ersten Weichen gestellt und der Antrag auf einen Anschluss an das städtische Gasnetz bereits gestellt.

Herrn Steidle hat mir am 11. Januar 2013 erklärt, dass er das Lindle-Areal um den Holzverladeplatz, den Bereich um die Bahnhofs-Gaststätte und den Bahnhofsvorplatz als planerische Einheit betrachtet. Ohne eine Widmung meinerseits wird es als Konsequenz auch keine Ausschreibung für eine Planung geben können. Dies hat er nun erneut am letzten Donnerstag wiederholt. Um es höflich zu sagen wird mir damit klar gemacht, dass es an mir liegt mit meiner Unterschrift den Prozess in Gang zu bringen, oder zu unterbinden. Umgangssprachlich wird mir dadurch der „Schwarze Peter“ zugeschoben.

Ich soll allen Ernstes ohne Widerrede Monat für Monat 600€ Zins und Tilgung für einen öffentlichen Platz ausgeben und diesen jetzt durch den Akt der Widmung gänzlich an die Stadt abtreten, die mir dann auch noch erklärt, dass mit einer baldigen Umgestaltung nicht zu rechnen ist, da ja das Geld dafür nicht vorhanden ist.

Sehr geehrte Gemeinderäte, ich habe jetzt geduldig 3 Monate damit zugebracht darauf zu warten, dass man durch einen Dialog zu einer vernünftigen Lösung kommt. Die Karikatur, die am letzten Samstag im Schwarzwälder Boten zu dem Sachverhalt abgedruckt war hinterlässt bei den Bürgern den Eindruck, dass ich den Gemeinderat durch mein Handeln an der langen Leine halte. Bei objektiver Betrachtung des Sachverhaltes liegt es aber leider genau umgekehrt.

Die mir gemeinderätlich beschlossene Möglichkeit einer Vorstellung meines Gesamtkonzeptes für die Entwicklung des Bahnhofes hätte für Sie die Ausganggrundlage bieten können für die Entscheidung, ob Sie gewillt sind meine Vision einer Mobilitätsstation zu unterstützen. Eine Vision, die in anderen Städten von den Gemeinden selbst betrieben und finanziell unterstützt wird (siehe Fellbach) und nicht von Privatpersonen. Stattdessen darf ich jetzt erfahren, dass meine Vorstellung erst genehm ist, wenn ich die Widmung unterschrieben habe. Ein Affront, aus dem ich entnehmen darf, dass man wohl offensichtlich lieber mit auswärtigen Herren in Nadelstreifenanzügen verhandelt, wie mit einem seit nunmehr 17 Jahren ortsansässigen Mitbürger.

Die vor 20 Jahren hinter einer Mauer abgeschotteten Fahrradabstellplätze, die vor einem Jahr dann noch als besondere Steigerung mit 5 teuren Blechboxen gekrönt wurden, sind doch der sichtbare Beweis einer fehlgeleiteten Verkehrspolitik. Soll ich jetzt auf blutigen Knien über den Marktplatz gekrochen kommen um Sie davon zu überzeugen, dass meine Konzeption eines Fahrradabstellplatzes im Bahnhofskeller in Verbindung mit einer mit E-Bike-Ladestation und einer Fahrradservicestation der zukunftsfähigere Weg ist?

Nein! Ich habe keine Lust mich zum Deppen machen zu lassen.

Stattdessen trete ich lieber in einen fairen Wettbewerb darüber, welcher Weg der Richtige ist. Sie können mich dabei gerne unterstützen, oder Sie lassen es einfach.

Hierzu gehört, dass ich nach der Erfahrung der letzten drei Monate nicht mehr gewillt bin den Bahnhofsvorplatz zu veräußern, oder in irgendeiner Form im Rahmen einer Widmung abzutreten.

Mir ist bewusst, dass mir von Seiten der Verwaltung und von Teilen Ihres Gemeinderates nicht erst nach dem missglückten Kauf des Bahnhofs ein kalter Wind entgegen weht. Die nicht nachzuvollziehende lange Bearbeitungszeit für die sanierungsrechtliche Genehmigung ist er offen liegende Beweis hierfür.

Ich kann an Sie nur appellieren die weitere Entwicklung kritisch zu begleiten. Kritischer, wie das in den vergangenen 3 Monaten der Fall war.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Seifert

